

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^{ro} 46.

Halle, Mittwoch den 28. Januar
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Ratibor). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Dänemark (Kopenhagen). — Asien (China).

Deutschland.

Zweite Kammer.

13. Sitzung am 26. Januar 11 Uhr.

(Schluß.)

Es folgen Petitions-Berichte. Unter Andern bittet der Vorstand der hiesigen christ-katholischen Gemeinde um Aufhebung der Ausweisung ihres Predigers Brauner. Zu einer andern Petition beschwert sich der Prediger Brauner selbst über seine vom hiesigen Polizei-Präsidentium angeordnete Ausweisung aus Berlin. Die Petitionskommission schlägt über beide Petitionen den Uebergang zur einfachen Tagesordnung vor. Die zweite Petition dagegen beantragen der Abg. Geppert und der Abg. Brämer dem Ministerium des Innern zur Abhilfe zu überweisen. Geppert kann nicht der Kommission beipsichtigen, wenn sie sich darum nicht kümmern zu können meint, was aus Brauner werden soll, wenn er aller Orten ebenso wie in Berlin, Breslau, Spandau und Halberstadt polizeilich ausgewiesen wird. Ein Richter dürfe wohl darum unbekümmert sein, welche Folge sein Urtheilspruch haben mag. Die Kammer habe die Pflicht, das Ministerium aufzufordern, dafür zu sorgen, daß jeder preussische Unterthan nach dem Gesetz von 1842 behandelt werde.

Regierungs-Kommissär Scheerer: Die Regierung hält das Verfahren gegen den Prediger Brauner für vollständig gerechtfertigt, sie kann daher der Entscheidung der Kammer mit Ruhe entgegensehen. Brauner ist vollkommen nach den Bestimmungen, welche vom Berliner Polizei-Präsidentium zu dem Gesetz vom 31. December 1842 erlassen worden sind, behandelt worden. Er ist im Jahre 1845 zuerst hierher gekommen, ohne das Niederlassungsrecht nachzusuchen, sondern ist nur von seinem Hauswirth angemeldet worden. Er hat sich bis 1847 hier aufgehalten, wo zuerst seine Anwesenheit amtlich rüchbar wurde. Es wurde eine Verhandlung mit ihm aufgenommen, in der er erklärte, er sei als Prediger der christ-katholischen Gemeinde hierher gekommen, habe aber nicht gewußt, daß er einer besonderen Niederlassungserlaubnis bedürfte. Er hatte damals offenbar seine guten Gründe, die Polizei ausdrücklich nicht zu einer Entscheidung zu veranlassen, ob er länger sich hier aufhalten dürfe oder nicht. Später im Jahr 1848 hat er sich mit Politik zu thun gemacht, er hat sich auf die Seite der sogenannten Volkspartei gestellt (Auf: wie Sie, wie Sie!), seine Heimathsverhältnisse hier selbst bleiben dieselben. Wenn er nachher ausgesagt hat, er habe sich mit mißliebigen Dingen nie beschäftigt, so will ich nur einen Brief vorlesen, den er an einen Doctor in Konstantinopel geschrieben hat. (Brauner schreibt darin, daß die christ-katholische Gemeinde, die seit 1848 fast ganz aus Mitgliedern der Volkspartei bestehe, sich an diese anlehnen müsse, wenn sie nicht zwischen zwei Stühlen durchfallen wolle.) Sie wissen, daß unter Volkspartei vorzüglich hier in Berlin im Jahre 1849 nichts verstanden

wurde, als Umsturzpartei. Erlauben Sie mir, Ihnen noch eine Predigt des Brauner vorzulesen. (Es wird darin die gedrückte Lage Deutschlands geschildert.) Brauner hat dann ferner einen Katechismus für Freie herausgegeben, in dem offener Atheismus gepredigt wird. Leider hat sich herausgestellt, daß die Staatsanwaltschaft in dem Buche keine Gotteslästerung gefunden hat; es bleibt aber die Ansicht des Polizei-Präsidentiums, daß diese darin enthalten ist, gleichwohl richtig, und das Polizei-Präsidentium hat eine heilige Pflicht erfüllt, wenn es einen solchen Menschen aus seinem Wirkungskreise getrieben hat.

Simson. Jedem, welcher politischen oder religiösen Gesinnung er auch sei, muß das Herz bei dem Gedanken bluten, daß ein preussischer Staatsangehöriger von einem Orte zum andern gehet wird. Es ist behauptet worden, daß der Prediger Brauner auf seine erste Beschwerde vom Polizei-Präsidentium eine Antwort erhalten hat, ich habe aber nicht gehört, daß diese Antwort mit Gründen begleitet gewesen ist. Stellen Sie sich den Zustand vor, in den wir gerathen müssen, wenn das Ministerium des Innern seine Entscheidungen ohne Angabe von Gründen erläßt. Wenn das Polizei-Präsidentium dem Gesetz von 1842 entgegenlaufende Ausführungsverordnungen erlassen hat, so halte ich diese für null und nichtig. Wie man aber auch das Gesetz auslege, folgt denn aus der Nicht-Ortsgebörigkeit, daß die Polizei den Prediger Brauner auszuweisen hatte? Diesen halsbrechenden Schluß hat selbst der Herr Regierungs-Kommissär nicht versucht. Die Nicht-Ortsgebörigkeit hebt den §. 1. des Gesetzes nicht auf, daß jeder Preusse an dem Ort das Recht hat, seinen Aufenthalt zu nehmen, wo er seinen Unterhalt gesichert hat. Und ein solches Auskommen war dem Prediger Brauner von der christ-katholischen Gemeinde garantiert, wobei wir nicht mit dem Herrn Regierungs-Kommissarius zu fragen haben, ob die Gemeinde es immer zahlen werde. Ein solcher Zustand, wo ein Mann heimathlos von einem Orte zum andern getrieben wird, ist eines civilisirten Staates unwürdig; mögen Sie das Verfahren der Polizei für gesetzlich oder ungesetzlich halten, bringen Sie es auf jeden Fall zur Kenntniß des Ministeriums.

Reg.-Komm. Scheerer. Ein solcher Zustand, wo es einzelne Heimathlose giebt, ist auch bei der besten Gesetzgebung möglich, und für solche Individuen sind die Arbeitshäuser da. Der Prediger Brauner hat uns gesagt, daß er in Breslau und Spandau ausgewiesen ist, aber beklagt hat er sich darüber nicht. Wenn der Magistrat in Habelschwerdt auf seine Anfrage, ob er ihm den Aufenthalt dafelbst gestatten werde, nicht sehr bereit war, einen solchen Menschen aufzunehmen, so kann ich ihm das nicht so sehr verdenken. Ich glaube hinlänglich nachgewiesen zu haben, daß der Brauner ein gefährliches Individuum ist, welches die Polizei ein Recht gehabt hat zu entfernen. Seine vielen Ausweisungen mögen ihm ganz lieb gewesen sein, indem er dadurch einen Anhalt zu seinen Beschwerden gefunden hat.

Beseler protestirt namentlich dagegen, daß die Grenze zwischen Religion und Politik durch die Polizei gezogen wird.

Der Regierungsk. Kommissar besteht darauf, daß hier nicht der Ort sei, über die Frage zu entscheiden, um so weniger, als das Polizeipräsidium über die Niederlassung in Berlin nicht einseitig ohne Zustimmung des Magistrats entscheiden werde.

Bei der Abstimmung wird die Petition der Christ-katholischen Gemeinde beinahe einstimmig durch die einfache Tagesordnung beseitigt, dagegen der Kommissionsantrag auf einfache Tagesordnung über die Petition des Predigers Brauner bei Namensauftritt mit 164 gegen 95 Stimmen verworfen und das Amendement des Abg. Goppert angenommen.

Die Kammer wird in der laufenden Woche vier bis fünf Sitzungen halten, am Donnerstag den Beseler'schen Antrag beraten. Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr.

Berlin, den 24. Januar. Der Kriegsminister v. Bonin hat an die Budget-Kommission der Zweiten Kammer die Aufforderung gelangen lassen: vornächst noch nicht in die genauere Erörterung des Militärbudgets eingehen zu wollen. Der Minister beabsichtigt nämlich sichern Vornehmen nach noch einige Abänderungen in den Etatstellungen seines Vorgängers. Ob damit Erhöhungen verbunden sein werden, haben wir noch nicht mit Sicherheit erfahren. Man will indessen behaupten, daß einzelne Ansätze etwas gesteigert werden dürften. Die durch Herrn von Stöckhausen eingeleiteten neuen Organisationen werden ganz in der vorgeschlagenen Weise durchgeführt. Namentlich soll mit der beantragten Vermehrung des Offizierkorps schon demnächst vorgeschritten werden. Der General von Bonin theilt in dieser Beziehung ganz die Ueberzeugung der andern militärischen Autoritäten, und hält die verlangte Vermehrung eher noch für zu niedrig, als zu hoch. — Am vergangenen Donnerstag hatte der Minister von Westphalen zwischen dem am Vormittage abgehaltenen Ministerrath und den gegen Mittag stattgefundenen Vorträgen der Minister eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige, in welcher dem Vornehmen nach die Frage wegen der Kreis- und Provinzialordnung den Gegenstand der Besprechung bildete. Herr von Westphalen erhielt für seine später auch in der betreffenden Kommission der Ersten Kammer dargelegten Ansichten die volle Billigung des Königs. Befanlich hat die Oppositionspartei darauf angetragen, daß außer der Gemeinde-Ordnung auch noch die Kreis- und Provinzial-Ordnung in dieser Session beraten würde, um in solcher Weise die gesammte Communalgesetzgebung auf einmal zu erledigen. Diesem Verlangen, welches auch von der conservativen Partei entschieden bekämpft wird, tritt die Regierung mit dem Bedenken entgegen: daß die Kreis- und Provinzial-Ordnung einer nochmaligen Beratung durch die Provinzialstände unterliegen müsse, bevor die Kammern zur definitiven Beschlußnahme darüber schreiten könnten. Inzwischen soll den Kammern die Kenntnisaufnahme von beiden Gesetzentwürfen nicht vorenthalten bleiben. Den gleichen Standpunkt hat der Minister v. Westphalen auch in der neulichen Kommissions-Sitzung festgehalten und denselben mit einem so glücklichen Geschied und einer so überzeugenden Klarheit der Darlegung verteidigt, daß selbst die eifrigsten Oppositionsmänner vor seinen Gründen verstummt sind. Die Regierungsentwürfe, betreffend die Kreis- und Provinzial-Ordnung, werden also zunächst vor die Stände kommen, welche wahrscheinlich schon im Monat Mai d. J. zusammentreten dürften.

(M. G.)

Berlin, den 26. Januar. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer forderte der Abg. Stahl die Regierung direkt auf, mit Revisionsvorschlügen vor die Kammern zu treten. Das „C. B.“ hat Grund anzunehmen, daß eine königl. Botschaft dieser Aufforderung in nächster Zeit entsprechen werde.

Berlin, den 26. Januar. Der Bericht der Central-Budget-Kommission der Zweiten Kammer über die Domainen, Forsten und direkten Steuern pro 1852 ist gestern durch den Druck veröffentlicht. Die Kommission hat zu den einzelnen Positionen keine Bemerkungen gemacht. Es ergeben sich danach: 1) bei der Domainen-Verwaltung: Einnahme: 5,569,240 Thlr.; Ausgabe: 923,140 Thlr.; extraordinäre Bedürfnisse: 30,000 Thlr.; 2) Forst-Verwaltung: Einnahme: 5,227,000 Thlr.; Ausgabe: 2,573,000 Thlr.; außergewöhnliche Bedürfnisse: 50,000 Thlr.; 3) Domainen-Abfösungen und Verkäufe: 1,600,000 Thlr.; 4) Central-Verwaltung der Domainen und Forsten: Einnahme: 1809 Thlr.; Ausgabe: 82,150 Thlr.; 5) direkte Steuern: A. Grundsteuer: Einnahme: 10,137,066 Thlr.; fortdauernde Ausgabe: 465,931 Thlr.; außerordentliche Ausgabe: 12,000 Thlr.; B. Klaffstürte Einkommensteuer: Einnahme: 2,500,000 Thlr.; Ausgabe: 75,000 Thlr.; C. Klassensteuer: Einnahme: 7,543,012 Thlr.; Ausgabe: 301,720 Thlr.; D. Gewerbesteuer: Einnahme: 2,650,000 Thlr.; Ausgabe: 107,447 Thlr.

Rathbor, den 24. Januar. Bei der hier stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer ist in die Stelle des ausgeschiedenen Landraths v. Thun auf Gardawitz gewählt worden.

Frankreich.

Paris, den 25. Januar. Der „Moniteur“ enthält heute ein Decret, welches das Decret der provisorischen Regierung vom 29. Februar 1848 aufhebt und die Adelsliste herstellt. Nach amtlicher Mittheilung wird das Organisationsgesetz des Staatsraths und die Mitgliederliste Montag im „Moniteur“ erscheinen. Der „Constitutionnel“ begleitet Foulds und Roubers Austritt mit wenig verbindlichen Betrachtungen. Ragne hat am 22ten seine Entlassung eingereicht und verwaltet das

Ministerium der öffentlichen Arbeiten nur interimistisch. General Lawoestine hat dem Minister des Innern heute den Generalstab der Nationalgarde vorgestellt. (Tel. Dep. d. Pr. 3.)

Paris, den 25. Januar. Dupin hat in Folge der jüngsten Konstitutions-Decrete seine Entlassung als Generalprocurator am Kassationshofe eingereicht. (Tel. Dep. d. Pr. 3.)

Paris, den 24. Januar. Die Einziehung der Güter der Orleans ist überall der Gegenstand lebhafter Besprechung; sie wird je nach der Parteilichkeit beurtheilt, und man muß bekennen, daß die Maßnahme L. Napoleons bei der großen Wehrtheit keinen strengen Richter findet. Aber das Vergeltungsrecht entschuldigt die That selbst nicht, wenn sie nicht anders Gerechtigkeit und Billigkeit zum Ausgangspunkte hat. Bonaparte rächt an den Orleans, was die Orleans an den Bourbonen verschuldet haben; aber der Fluch, der die begangene Ungerechtigkeit trifft, verketet sich so nur zu einer fatalistischen Reihenfolge, die keinen Ausgang hat. Jedenfalls wird die Geschäftigkeit in Verfolgung der Orleans schlechte Früchte tragen, und sie ist dadurch gar nicht beschönigt, daß Louis Napoleon auf die Ansprüche der Bonapartes für die im Jahre 1815 über sie verhängte Konfiskation verzichtet. Er konnte diese nicht geltend machen, ohne die Stimmung des Volkes gegen sich zu haben. Uebrigens weiß man haarklein zu berechnen, welchen Gewinn die Börsenspekulationen den Bonapartes abwerfen, man weiß genau die Summe anzugeben, die die Veräußerung der Lyoner Eisenbahn für den Präsidenten und seinen Anhang eingebracht hat. Ein eben so gewinnreiches Geschäft wird die Loskaufung und Veräußerung der Rhein- und Rhodanäle abgeben; damit kann man leicht sich den Aufsehn der Uneigennützigkeit geben. Auch die Großmuth in der Beibehaltung der Dotation der Herzogin von Orleans verliert jede Bedeutung, wenn man bedenkt, daß sie es nach der an ihrer Familie begangenen Spoliation kaum annehmen darf, und doch ist diese Dotation ein durch Heirathsvertrag verbürgtes Recht.

Ich erfahre von Personen, die in naher Beziehung zu der Familie der Orleans stehen, daß sie seit längerer Zeit von der sie bedrohenden Vermögensentziehung unterrichtet waren, und keinen Augenblick an der Verwirklichung zweifelten. Es heißt auch, daß für diesen Fall der Beschluß gefaßt wurde, bei den europäischen Höfen Einsprache einzulegen, und in einem Manifeste sich gegen das ihnen zugesagte Unrecht zu verwahren. Derselben Quelle entnehme ich die Versicherung, daß man von diesem Entschlusse nicht abgehen werde. Ich glaube leicht, daß die Orleans etwas Aehnliches thun werden, muß aber bezweifeln, ob es zu irgend welchem Resultate führen werde. (N. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Januar. Auf der heutigen Börse herrschte starke Gedrücktheit infolge der gestrigen Nachrichten aus Paris. Consois waren zu 96 sehr gern zu haben. Das Mißtrauen in die auswärtige Politik wie in die Stabilität von Ludwig Napoleon's Regierung wird in hiesigen Geldkreisen täglich stärker.

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. Januar. Es wurde hier von mehreren Seiten erwartet, daß die „Berlingske Zeitung“ heute Abend die Zusammenfügung und Ernennung des neuen Cabinets in offizieller Weise mittheilen würde, was aber nicht geschehen ist. Die „Berlingske“ bringt im Gegentheil an der Spitze ihrer Nummer einen sehr bemerkenswerthen Artikel, worin sie ihren Lesern mittheilt, daß die Ministerkrisis noch nicht erledigt ist. Sie habe bis jetzt — sagt sie — über die Krisis geschwiegen, weil Alles so sehr schwankt hätte, indem, was heute schon als abgemacht gegolten, morgen schon wieder rückgängig gemacht worden, und die Unterhandlungen hätten dann von Neuem beginnen müssen. Wohin die Unterhandlungen wegen Uebernahme der Portefeuilles führen werden und können, und was der König den Umständen gemäß endlich beschließen werde, darüber könne sie auch heute nichts Bestimmtes melden. Dagegen könne sie eine gewisse Furcht nicht unterdrücken, nämlich die, daß jene Worte, welche der Minister des Auswärtigen im Reichstage sprach: „daß es mit dem Schleswig-Holsteinismus zu Ende sein sollte,“ nicht in Erfüllung gehen werden. Sie will zwar keinesweges irgend einen Zweifel ausgesprochen haben über die dänische Gesinnung des jetzt in der Auflösung sich befindenden Ministerium. „Wir sind — sagt sie — im Gegentheil davon überzeugt, daß das Cabinet, nicht weniger als der König, von dem festen Willen besetzt ist, daß der Schleswig-Holsteinismus in den beiden Herzogthümern ausgerottet werden soll, und namentlich zuerst und besonders in Schleswig; aber ein einzelner Mißgriff, unter dem Drucke von Außen her begangen, kann leicht Alles in Frage stellen, wofür jetzt in vier Jahren gearbeitet worden ist; und gibt man erst die Zügel aus der Hand, so weiß man nicht, in welche Hände sie zuletzt gerathen können; vielleicht in Hände, welche die leider noch immer nicht ganz geschlossene Thür den alten Verhältnissen aufs Neue wieder vollständig öffnen würden.“ — Schließlich sagt dann die „Berlingske“, daß die Furcht, die sie hier ausgesprochen habe, möglicherweise indess aller Begründung entbehren könne; daß die gegenwärtige Ministerkrisis am Ende doch vielleicht einen solchen Ausgang nehmen könne, daß diese Furcht zu Schanden würde und günstiger ausfalle, als sie und Viele mit ihr glaubten. Beim König ruhe ja die höchste und letzte Entscheidung, und auf ihn müsse man daher mit Vertrauen hinsehen. Der König, der unter so vielen plötzlichen Umwechslungen das Vertrauen seiner Unterthanen

sich erworben und erhalten habe, der würde auch jetzt sein Volk nicht verlassen. Der Wille des Königs sei der Wille des Volkes, und die „Bedingliche“ hoffe, daß Er ein offenes Auge haben wird, um auch die rechten Mittel zu wählen, um diesen Willen auszuführen.

Aus diesem offiziellen Artikel der „Berlingschen“ — denn von einer Seite des in Auflösung sich befindenden Ministeriums wird er jedenfalls inspirirt sein — sieht man also, daß die Ministerkrisis noch lange nicht erledigt ist. Ob es daher dem Geheimrath Blumne und dem Grafen Karl Moltke gelingen wird, ein neues Ministerium zu bilden, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. Es sind schon alle möglichen Combinationen versucht worden, und nach den letzten hieß es gestern, daß Karl Moltke nicht Minister für Schleswig, sondern Minister des Auswärtigen und Konseilspräsident und Geheimrath Blumne Minister für Schleswig werden würde. Daß hiervon wirklich die Rede gewesen, ist nicht zu bezweifeln. Dem Geheimrath Dersfeld ist auch ein Portefeuille angeboten worden und unter Umständen dürfte er sich vielleicht bewegen lassen, in das neue Kabinett zu treten. Wie die Sachen aber jetzt noch stehen, läßt sich das Ende der Krisis noch nicht absehen.

Asien.

Aus China erfährt man durch die vom Lloydampfer „Egitto“ mitgebrachten Nachrichten über den Umfang und die Erfolge des Aufstands zwar noch immer nichts ganz Bestimmtes, indessen scheint den tatarischen Machthabern das Wasser wirklich schon an den Hals zu gehen. Die Mandarin in Kanton versehen sich mit Kriegsbedarf, und man ist darauf gefaßt, daß die Rebellen schon vor dem chinesischen neuen Jahre sich letzterer Stadt bemächtigen. Die „Pefinger Hofzeitung“ registriert keine Siege mehr ein und ahmt vielleicht in Bezug auf Tien-Tschang das Beispiel des „Moniteurs“ nach, in dessen Spalten sich vor den hundert Tagen Napoleon Bonaparte aus dem Orgre de Corse plötzlich in Sa Majesté l'Empereur et Roi vermandelte. Der Kaiser soll, als er den Bericht des Generals Kin-Seng über die Einbuße des Schazes von Kwang-Se im Betrage von 700,000 Taels Silber und den Verlust von mehr als 100 Offizieren und 26,000 Soldaten las, vor Jörn Blut gespien haben und seitdem so krank sein, daß er nicht mehr am Hofe erscheint. Bewähren sich alle die Nachrichten von den Geschehen, worin die Rebellen Sieger geblieben, von den Städten, welche sie erobern, von den Kriegsvorräthen und Schätzen, deren sie sich bemächtigt, so dürfte wohl General Bilantai Recht behalten, der in seinem Berichte an den Kaiser darüber klagt, daß in China die Literatur sich auf Kosten der Kriegskunst ausgebildet, und wir erleben vielleicht bald die Thronbesteigung des Prätextanten und die Restauration der Dynastie Ming. Bereits schildert man — obwohl gleichzeitig darüber gestritten

wird, welcher Familie oder welchem Stamm Tien-Tschang eigentlich angehört, und derselbe sich am Ende gar als eine mythische Person oder ein bloßes Symbol erweist — dessen Kleidung, prächtige Equipage und zahlreiches Gefolge, so wie, was überall, wo neue Sterne aufgehen, der Fall zu sein pflegt, seine Gerechtigkeitsliebe, Großmuth und Herablassung. Auch spekuliren die nach den Fleischtopfen des himmlischen Reichs lüfternen, an dessen Thoren lauernden Vorkämpfer der angelsächsischen Race bereits auf den Sturz der tatarischen Dynastie; diese aber fährt in ihrer verblendeten Feindseligkeit gegen alles Fremde fort, und der Statthalter von Fufin, dessen unlängst erfolgte Berufung nach Peking man als Vorboten seiner Absehung deutet, soll sich dieses Schicksal vorzüglich dadurch zugezogen haben, daß er als Verfasser eines sehr geschätzten Werkes über die neuere Universalgeographie in den Verdacht gefährlicher Vertraulichkeit mit liberalen Ideen gerieth. — Der Gouverneur von Macao, Cardozo, ist zum Befehlshaber der an der Küste von Südamerika stationirten portugiesischen Flotille befördert und an seine Stelle der Kapitän der Korvette Don Joao I. Guimaraens, ernannt worden. — Aus der Beringstraße meldet man den Verlust von elf Ballfischfängern, und die ungewöhnlich strenge Jahreszeit schien auch den zur Auffuchung Sir John Franklins getroffenen Maßregeln keinen günstigen Erfolg zu prophezeien.

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

28. Januar.

1763. J. G. Seume wird in Polerna bei Weissenfels geboren.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Antonie Sontag und Carl Schwan (Bernburg und Berlin). — Elisabeth Peters und Hermann Robert (Maldensleben und Neustadt-Magdeburg).

Gebraut: Regiments-Arzt Dr. Dworski u. Karoline Dworski geb. Hänerk (Trief).

Geboren: Lieutenant v. Borries, eine Tochter (Magdeburg). — Kaufmann Kräuser, ein Sohn (Magdeburg). — Fr. Niemann, ein Sohn (Magdeburg). — Hofapotheker R. Jahn, eine Tochter (Balenstädt).

Gestorben: H. Köppler, eine Tochter, Anna. — Schuhmachermeister Viering (Magdeburg). — Frau Karoline Dorothee Schramm geb. Strauß (Beeten-Laublingen). — Frau Pauline Eisen Schmidt geb. Goltz (Muschfen). — Buchhandlungscommis Robert Goltz (Wals, Leipzig, Eisen und Muschfen).

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

In der königlichen Oberförsterei Zöckeritz auf dem Schutzbezirke Mühlbeck sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa:

- 180 Stück Kiefernstämme,
- 18 Scheitlastern,
- 6 Knüppelastern,
- 80 Reisklastern,

Donnerstag, den 5. Februar cur.

gegen sofortige Bezahlung an den im Termin anwesenden Rentanten oder binnen bestimmter Frist an die königl. Forstkasse Bitterfeld öffentlich versteigert werden. Kaufsüchtige wollen an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr, auf dem diesjährigen Schläge an der Schillache sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Zöckeritz, den 25. Januar 1852.

Königl. Preuß. Oberförsterei.

Es wird eine brave Haushälterin gesucht, von gefesteten Jahren und gebildeten Standes, die nicht allein Willens, sondern auch wirklich im Stande ist, den einfachen aber anständigen Haushalt eines Beamten ganz selbstständig mit Hülfe eines Diensthofens zu führen und die gewissenhafte Pflege mütterlicher Kinder zu übernehmen. Nur Personen, die durch gute Atteste beweisen können, daß ihnen neben der obengenannten Qualifikation auch Fleiß, Häuslichkeit und große Reinlichkeit eigen ist, wollen ihre Adressen mit näherer Angabe ihrer Verhältnisse und ihrer Ansprüche nach Merseburg, poste restante unter Zeichen H. E. franco senden; wobei noch bemerkt wird, daß nur allein Diejenige eine vorliebende Stellung finden würde, die den vorstehenden Ansprüchen vollständig und in Wahrheit genügt.

Edictal-Ladung.

Der Metzgergeselle Georg Friedrich Wilhelm Thiele, geboren den 7. Februar 1789 zu Sondershausen, begab sich von hier im Jahre 1827 weg und es ist seit 20 Jahren keine Nachricht von seinem Aufenthaltsorte, Leben oder Tode eingegangen. Auf Antrag seiner nächsten, als solche legitimirten Erben werden daher der Abwesende sowohl als auch alle diejenigen, welche an dessen Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, hiernit geladen,

den 12. Junius 1852

vor uns in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und die fraglichen Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls das Vermögen des Abwesenden an seine nächsten, sich legitimirenden Erben ohne Caution erbs- und eigenthümlich ausquantovortet werden wird.

Als Termin zur Eröffnung eines Präclufionsverfahrens wird unter der Androhung, daß Letzterer den Ausbleibenden gegenüber für publicirt erachtet werden wird, der 19. Junius 1852 hiernit zugleich anberaumt.

Sondershausen, den 14. Jan. 1852.

Fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Kreis-Gericht.

W. F. F. Hülsemann.

In einem engen Familienkreise, wo die Mutter ausschließlich für ihre Angehörigen lebt, wird gewünscht, 1—2 Mädchen von 10—12 Jahren (auch noch jüngere) in Pension zu nehmen, um sie mit zwei Töchtern von 12 und 14 Jahren zu erziehen. Mutterlose Kinder, für welche stellvertretende Liebe gesucht wird, würden am liebsten aufgenommen. Ununterbrochene mütterliche Aufsicht, wobei die christliche Entwicklung des Charakters Hauptaugenmerk ist, gründlicher Privatunterricht in allen Fächern, die bei gebildeter

weiblicher Erziehung zu berücksichtigen sind — ferner in ähnerer Rücksicht eine vorzüglich schöne, gesunde Wohnung in völlig ländlicher freundlicher Umgebung und zugleich unmittelbarer Nähe einer bedeutenden an der Eisenbahn liegenden Stadt der Provinz Sachsen, so daß alle Lehrmittel derselben benutzt werden können — dies könnte geboten werden. Da der Herr Superintendent Stier (in Schkeuditz) als vieljähriger Freund der Familie die Güte haben will, jede nähere Auskunft, die gewünscht werden könnte, zu geben, so genüge Obiges zu vorläufiger Anzeige.

Verkauf.

Das sogenannte Broihansgut mit allem Zubehör an Wirtschaftsgebäuden, Stallung, Nebenzimmern, Saal und Billard, Bauhaus, Brau- und Schenkgerechtigkeit und Garten im Orte Kemstedt, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt Gotha gelegen, soll wegen des Ablebens des früheren Besitzers von dessen Erben

Montags, den 16. Febr. d. J., Mitt. 11 Uhr, im genannten Gute selbst an den Meistbietenden versteigert werden. Dieses Gut war zeit-her ein Vergnügungsort der Gothar und die Lage desselben und des schönen Gartens, welcher mit Lauben und Zäunen von Corneliuskirchstränchen umgeben, bieten einen so angenehmen Aufenthalt, daß bei einer wohl eingerichteten Wirtschaft der zahlreiche Besuch gewiß nicht unterbrochen wird.

Kaufliebhaber, die hierauf reflectiren, mögen sich an Unterzeichneten in frankirten Briefen wenden, von welchem sie die nöthigen Bedingungen mitgetheilt erhalten können. Kaufliebhaber ladet zum genannten Termine an Ort und Stelle ergebenst ein.

Gotha, am 21. Januar 1852.

J. S. Frischmuth, Commissionair.

Englische Patent-Leinwand

gegen jede Art

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerz, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbräusen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. Pr. Cour.

Von obiger Patentleinwand hält fortwährend Commissionärlager

Friedr. Arnold am Markt.

Von **J. G. Riedenhoff** in **Mühlheim a./Rh.** erhielt ich Commissionärlager von:

1848r **Johannisberger**, die große Flasche à 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
1834r **Marcobrunner**, " " " " 13 $\frac{3}{4}$ " "
1846r **Schweimer**, " " " " 13 $\frac{3}{4}$ " "

Bei Abnahme von 6 Flaschen sind die Preise wesentlich billiger.
Bestellungen auf Körbe von 30 Flaschen à 15 Thlr. und 12 Thlr. frei hier besorge ich prompt.
Indem ich für solide Bedienung garantire, bitte um geneigte Aufträge.

Moritz Förster.

Französische und Türkische Pfäunen empfiehlt billigst **Moritz Förster.**

Stearinlichte in allen Größen billigst bei **Moritz Förster.**

Beste Messina-Citronen empfiehlt im Ganzen und Einzelnen **Moritz Förster.**

Die rühmlichst bekannten echten **Brust-Tabletten** (Pâte pectorale) des Apotheker **Georgé** in **Spinal** (Vogesen), ein bewährtes Einvermittlungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Katarrh u. s. w. sind in Schachteln zu 8 Sgr. zu haben in **Halle** bei **F. W. Händler**, in **Schwendig** bei **E. H. Hertel**, in **Jörbig** bei **Ful. Stausenau**, in **Sangerhausen** bei **G. Apel**, in **Querfurt** bei **F. G. Böttcher**.

Alle Sorten gebleichte, ungebleichte und colorierte

Baumwollene Strickgarne

werden von jetzt an, um damit zu räumen, die ganz guten englischen und berliner zu 16—20 Sgr., und die andern zu 10—14 Sgr. das Pfund verkauft bei **Friedrich Arnold am Markt.**

In billigen **Sophateppichen** und **Bettvorlegern** erhielt ich wieder recht schöne neue Muster. **Friedrich Arnold am Markt.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach **Leipzig** 4 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } Personengehld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Anf. von **Leipzig** 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. }

Abg. nach **Magdeburg** 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u., (übern. in Cöthen), 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,
Anf. von **Magdeburg** 7 $\frac{1}{2}$ u. (ist in Cöthen übernachtet), 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerstücken, Wulffen, Gr. Weißandt, Riemberg u. Gröbers an.

Abg. nach **Berlin** 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Anf. von **Berlin** 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Morg., 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abds. }

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach **Erfurt** 4 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
Anf. von **Erfurt** 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach **Eisenach** 4 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
Anf. von **Eisenach** 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Rückfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach **Cassel** 4 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Anf. von **Cassel** 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. }

Abg. nach **Frankfurt a. M.** 4 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
Anf. von **Frankfurt a. M.** 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ u. Morg. (ist in Weimar übernachtet), 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Cisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Köbejün: (Postenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr, und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

Ankommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Cisleben: Täglich, früh 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Köbejün: (Postenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Unterricht im Pianofortespiel, so wie in Sprachen wird gründlich ertheilt; auch sind einige Pensionen-Stellen offen. Wo? erfährt man bei dem Maler

Weber, alter Markt Nr. 700.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 28. Januar:

Erste Gastdarstellung

der Wiener Tänzer-Gesellschaft unter Leitung des Ballet-Directors Joh. Schreiber.

Hierzu:

Guten Morgen, Herr Fischer!

Baudeville-Burleske in 1 Akt von W. Friedrich, Musik von Stiegmann.

Donnerstag, den 29. Januar:

Die Valentine.

Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. „Prinzessin Marie“ Fräul. Jenny Abrendt, „Valentine“ Fräul. Elise Abrendt, vom Hoftheater zu Ballenstedt, als Gäste.

Freitag, den 30. Januar:

Zweite Gastdarstellung

der Wiener Tänzer-Gesellschaft.

Hierzu:

Proberollen,

oder:

Die Familie Fliedermüller.

Baudeville in 1 Akt von Louis Schneider.

A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Halle, den 27. Januar.

Weizen 2 tthr.	6 Sgr.	3 Pf.	bis 2 tthr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen 2	8	9	bis 2	21	3
Gerste 1	15	—	bis 1	23	9
Safer	—	25	bis 1	3	9

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 26. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 1 Z.
am 27. Jan. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 9 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 26. Januar,
am alten Pegel Nr. 12 und 1 Zoll, am neuen Pegel 12 Fuß 9 Zoll.